Zeitschrift: Argovia: Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons

Aargau

Herausgeber: Historische Gesellschaft des Kantons Aargau

Band: 41 (1926)

Vereinsnachrichten: Vereinschronik 1915-1925

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dereinschronif 1915—1925.

Derfaßt vom Uftuar Ch. Müller-Wolfer.

Der Weltfrieg mit seiner verheerend langen Dauer hatte auch für die Historische Gesellschaft üble Begleiterscheinungen. Wissen= schaftliche Tätigkeit bedarf der Ruhe und Sammlung. Beides fehlte während der Zeit, da die Kriegsfurie durch Europa tobte und die schweren Folgen zur Auswirkung kamen, in starkem Make. Dazu gesellten sich Mobilisationen und reduzierter Kahrplan, so daß fünf Jahre lang keine Generalversammlungen mehr stattfanden und die Vorträge im historischen Kränzchen in Uarau erst 1920 wieder ein= jetzten. Das folgende Jahr brachte wieder normalere Zustände. 1921 fand nämlich eine gemeinsame Jahresversammlung mit der Gesellschaft Pro Vindonissa in Brugg statt. Unser damaliger Präsident, Dr. S. Heuberger, sprach in sehr interessanter Weise über die Beschichte der Bözbergstraße, und Prof. H. Cehmann, Direktor des schweizerischen Candesmuseums in Zürich, orientierte in vorzüglicher Weise über die Königsfelder Glasscheiben. 1922 kam zwar keine Jahrestagung zustande; jedoch nahm ein großer Teil unserer Mit= glieder an der Versammlung der Allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz in Cenzburg teil. Erst 1923 konnte wieder eine besondere, freilich nur halbtägige Generalversammlung unserer Gesellschaft abgehalten werden. Im Tagsatzungssaal zu Baden gab Dr. H. Ummann aus Marau interessante Aufschlüsse über die Wirt= schaftsverhältnisse im Aargau im ausgehenden Mittelalter.. Daran schloß sich ein Besuch von Kirche und Kloster Wettingen.

Diese Jahresversammlung war zur dringenden Notwendigkeit geworden wegen der seit 1914 vorgenommenen Personalverände= rungen im Vorstande. 1919 war nämlich unser langjähriges, sehr verdientes Vorstandsmitglied, Herr Sauerländer=Frey, gestorben und als Kassier durch Herrn Oberst Siegfried ersetzt worden. Zwei Jahre lang sand dann keine Vorstandssitzung mehr statt. Als der Ausschuß 1921 wiederum zusammenkam, war inzwischen auch Oberst Siegfried, eine Stütze unserer Gesellschaft, zur großen Armee

abgegangen. In der Vorstandssitzung vom 20. Januar 1922 ersuchte sodann der Präsident Dr. S. Beuberger um seine Enthebung vom Präsidium, da er als Vorsitzender der Vindonissagesellschaft mit Arbeit überhäuft sei. Auch der Alktuar und Redaktor, Dr. H. Herzog, zeigte sich amtsmilde, nachdem er 38 Jahre lang in hingebender Weise der Gesellschaft gedient hatte. 1924 war der Vorstand fol= gendermaßen zusammengesetzt: Präsident Prof. Dr. Gekner, Dize= präsident Dr. S. Heuberger, Aktuar und Redaktor Prof. Dr. Mül= ler-Wolfer, Dr. Haller, Kassier, Prof. Dr. Zichokke, Dr. Herzog und Rektor Zimmerli. 1924 fand eine Jahresversammlung in Zurzach statt. Sie nahm unter starker Beteiligung der gebildeten Kreise des Messeortes und dank der vorzüglichen Organisation durch die Zurzacher Geschichtsfreunde, an ihrer Spitze Pfarrhelfer Diebolder, einen ausgezeichneten Verlauf. Der Vortrag von Dr. Schüle, Bezirkslehrer in Zurzach, über "Zurzachs älteste Kirchengeschichte", fand starkes Interesse. Nach ihm referierte unser Spezialist in römischen Dingen, Dr. S. Beuberger, "über die Strake Burgach-Tenedo=Brugg=Dindonissa" in der ihm eigenen gründlichen Weise. Nachmittags besuchten die Teilnehmer die Kirche, wo ihr auch der Kirchenschatz mit seinen Kostbarkeiten gezeigt wurde. 1925 war das gastliche Zofingen unser Tagungsort. Im Ratssaal erfreute Dr. med. Zimmerli von Zofingen die zahlreich Unwesenden mit einem wohlfundierten Vortrag "über die Reformation in Zofingen". Nachher orientierte Prof. Sehmann in höchst instruktiver Weise über die Glasgemälde im Aargau. Daran schloß sich ein Rundgang durch die Stadtkirche und eine Besichtigung des historischen Mufeums und der im gleichen Bebäude befindlichen Schätze der Stadt= bibliothek. Der Nachmittag brachte einen Ausflug auf den Heitern= platz und einen vom Stadtrat freundlichst offerierten Trunk im Rathaus. Auch diese Tagung hinterließ, wie zu erwarten war, bei den Teilnehmern einen ausgezeichneten Eindruck. So sind nun in Sachen Jahresversammlungen wieder normale Zustände zurückgekehrt.

Hatte unsere Vereinstätigkeit, wie wir gehört, schwere Störungen durch den Krieg und seine Nachwehen erlitten, so darf andererseits mit Genugtuung konstatiert werden, daß unsere Gesellschaft trotzdem imstande war, auch in der abgelausenen unruhigen Periode 1915—25 Argovia und Taschenbuch im Wechsel Jahr für Jahr erscheinen zu lassen. Aur das Jahr 1917 machte eine Aus= nahme. Da die Publikation wissenschaftlicher Arbeiten die Haupt= aufgabe unserer Gesellschaft bildet, seien hier die einzelnen Arbeiten in der vergangenen Periode aufgeführt:

Urgovia:

- 1915 Id. 36 Geschichte von Tägerig von S. Meier.
- 1918 Vd. 37 Die Burg Wildegg und ihre Bewohner; von Prof. Dr. Lehmann, I. Teil.
- 1920 Bd. 38 Prof. Dr. Sehmann, Wildegg, II. Teil.
- 1922 Bd. 39 Prof. Dr. Cehmann, Wildegg, III. Teil. Wie Wildenstein bernischer Amtssitz wurde; von K. Zickendraht.

Das Basler Geschlecht frey aus Mellingen und Cenzburg; von fr. Weiß.

1924 Bd. 40 Der Aargau als Vermittler deutscher Citeratur an die Schweiz, von Dr. H. E. Wechlin.

Caschenbuch:

- 1916 1. Die Einführung der Reformation in Stadt und Grafschaft Cenzburg, von f. Wernli.
 - 2. Die Bedeutung des Getreidebaus in der aargauischen Geschichte, von Dr. S. Heuberger.
- 1919 Die Autzungskorporationen im Freiamt, von Dr. E. Meyer.
- 1921 Candammann Oberst Samuel Schwarz und die Übersgangszeit 1850—1870 im Aargau, von Gerichtspräsischent G. Hunziker.
- 1923 1. Die Zurzachermessen im Mittelalter, von Dr. H. Ummann.
 - 2. Aus der Vergangenheit einer Bauerngemeinde im obern freiamt, von Pl. Bütler.
- 1925 Die Reformation in Zosingen, von Dr. f. Zimmerlin. Aus Zurzachs ältester Kirchengeschichte, von Dr. A. Schüle.

Docetius=Bözberg, von Dr. S. Heuberger.

Ende 1916 wurden dem Antiquarium in Aarau die römischen Fundgegenstände übergeben, welche Direktor Schaufelbühl in Königsfelden letztwillig der historischen Gesellschaft vermacht hatte.

Leider liegen über diese Gegenstände keine Fundangaben vor, so daß man nicht weiß, ob sie von Baden, Windisch oder Furzach stammen.

In der Vorstandssitzung von 6. Juli 1917 wurde ein Schreiben des aargauischen Regierungsrates verlesen, das die möglichste Ershaltung des gegenwärtigen Zustandes der Ruine Schenken her geberaf. Bei der damaligen Ebbe in unserer Kasse konnte aber an einen finanziellen Beitrag nicht gedacht werden. Dagegen war der Vorstand der Unsicht, das Projekt zur Erhaltung der schönen Ruine solle jetzt schon der eidgenössischen Kommission zur Erhaltung von Kunstdenkmälern, sowie der Schweizerischen Gesellsschaft zur Erhaltung historischer Kunstdenkmäler zur Begutachtung und zur Übernahme eines namhaften Betrages unterbreitet werden.

Leider konnte der Abbruch des alten Kirchleins Rup= perswil nicht verhindert werden (Sommer 1922). Doch befin= den sich wesentliche Teile der Decke mit flachschnitzereien aus dem 15. Jahrhundert im historischen Museum zu Aarau.

Eine harte Auß war es für den Vorstand in diesem Zeitab= schnitt, aus der chronisch gewordenen fin an 3 mifere herauszu= kommen. In Sachen Druckkosten war man früher etwas sorglos gewesen und stand nun einem großen Defizit gegenüber. 1923 wurde im Vorstand grundsätzlich beschlossen, daß für den Druck der Urbei= ten in Urgovia und Taschenbuch ein genauer Voranschlag aufge= stellt werden muffe, der sich im Rahmen der vorhandenen Mittel Durch das Entgegenkommen der Verlagsfirma zu halten habe. Saverländer konnte bereits 1923 der Passivsaldo auf fr. 475. reduziert werden. Eine weitere erhebliche Verringerung des Schuld= postens wurde möglich durch die Aushingabe der im Besitze unserer Gesellschaft befindlichen Restbestände von Argovia und Taschenbuch an den gleichen Verlag. 1924 betrug das Defizit noch fr. 200.-und 1925 war wieder ein kleiner Aktivsaldo da. Diese günstige Wendung war nicht zuletzt dadurch möglich geworden, daß einzelne Orte an bestimmte Publikationen, die sie näher berührten, Beiträge bezahlten oder eine größere Ungahl von Eremplaren der betr. Urbeit fauften. Da und dort geschah beides. Zu diesen Orten gehören Aarau, Zofingen, Brugg und Zurzach. Im februar 1924 beschloß ferner der Vorstand, einen Vorstoß beim Großen Rate zu machen betr. Erhöhung des ordentlichen Staatsbeitrages an unsere Gesell= schreiben an die aarsgauische Regierung zuhanden des Großen Rates, in welchem namentlich auf das gute Geschäft hingewiesen wurde, das der Staat auf Grund unseres ausgedehnten Tauschverkehrs mit ins und aussländischen Gesellschaften macht. Um 16. Januar 1925 konnte dann der Präsident mitteilen, daß der Große Rat den Jahresbeitrag auf Fr. 400.— erhöht habe. Unserer Regierung und allen den Ratsmitgliedern, die sich so um die wissenschaftliche Erforschung unserer vaterländischen Vergangenheit verdient gemacht haben, sei hier der herzlichste Dank ausgesprochen.

Im Sommer 1916 kam die frage des Baues eines ge= meinfamen Bebäudes für die Sammlungen der Aargauischen Naturforschenden Gesellschaft, des Aargauischen Kunstvereins und der historischen Gesellschaft in fluß. Die genannten Verbände hielten eine gemeinsame Sitzung ab, an der unsere damaligen Vor= standsmitglieder Prof. Gekner und Oberst Sauerländer den Stand= punkt der Historischen Gesellschaft vertraten. Sie führten aus: Unser Vorstand würde die Vereinigung der drei Sammlungen unter einem Dache begrüßen. Der Bauplatz, das Areal der ehe= maligen Taubstummenanstalt östlich der Kantonsschule, wäre von der Stadt Alarau abzutreten. Aber unsere Gesellschaft sei leider nicht in der Lage, einen finanziellen Beitrag in Aussicht zu stellen. Die Historische Gesellschaft habe alle ihr geschenkten und käuflich erworbenen historischen Altertümer seinerzeit beim Bau des jetzigen Gewerbemuseums in rechtsgültiger Weise dem Staate abgetreten. Darum sei einzig der Staat 2largau verpflichtet, den Sammlungen des Historischen Vereins ein würdiges und räumlich genügendes heim zu schaffen. Die Nachwehen des Krieges setzten aber den aargauischen Staat gang außerstande, in den nächsten Jahren an diese Aufgabe heranzutreten. Zudem sei der Vorstand der Unsicht, daß der Platz für die historischen Altertümer im kantonalen Ge= werbenuseum, wenn auch beschränkt, doch für die nächste Zeit aus= reiche. Es sollte vor allem einmal der Neubau der Kantonsbibliothek vom Staate an die Hand genommen werden. Dafür bestehe schon seit Jahren ein absolut dringendes Bedürfnis wegen des immer unerträglicher werdenden Raummangels und der feuersgefahr. Darum sehe der Vorstand zurzeit von einer Verlegung des Untiquariums in einen Neubau ab, werde aber beim Staate mit allem

Nachdruck auf die Erbauung eines allen modernen Unsprüchen genügenden Bibliothekgebäudes dringen, in welchem die für die Wissenschaft und Kunst gleich unersetzlichen Schätze eine aller menschlichen Voraussicht nach sichere und ausdehnungsfähige Unterkunst finden können. Dabei ist es bis heute geblieben und der unhaltbare Justand besteht weiter.

Straße Boniswil-Seengen. über diese frage, welche den Dorstand schon 1912 mehrmals beschäftigte, siehe die Vereinschronik in der Urgovia 1914. Um 7. Juli 1915 fand eine gemeinsame Sitzung unseres Dorstandes mit demjenigen der Aargauischen Vereinigung für Beimatschutz in Brugg statt. Der Vertreter der Gräfin von Hallwil, Berr f. O. Schmid, referierte über das von Seengen geforderte füdliche Strakenprojekt, dessen Ausführung — ein 3-4 Meter hoher Damm füdlich des Schlosses beim See war projektiert — dem ehrwürdigen Bau seinen Charafter als Wasserschloß völlig genommen hätte. Es wurde beschlossen, zuerst den aargauischen Regierungsrat über den Stand der Baufrage anzufragen. Um wenigstens die Ausführung dieses ästhetisch ungünftigsten Projektes zu verhindern, sollte ein aufklärender Vortrag vor der Gemeinde Seengen gehalten, event. eine fachliche, neutral abgefaßte Broschüre herausgegeben werden. Um 9. August richtete unsere Gesellschaft gemeinsam mit der Aargauischen Vereinigung für Beimatschutz und nach Rücksprache mit dem Vertreter der Gräfin und dem Kantonsingenieur, eine gedruckte Eingabe an den Großen Rat. Seitdem hat die Frage lange Zeit geruht und schließlich eine glücklichere Sösung gefunden.

Hallwilarchiv. In der Vorstandssitzung vom 16. Januar 1925 machte der Präsident die Mitteilung, die Gräsin von Hallwil wünsche, daß das seit längerer Zeit im aargauischen Staatsarchiv befindliche Hallwilarchiv nach Bern gebracht werden solle. Der Vorstand wandte sich daraushin in einem Schreiben an die aargauische Regierung mit dem dringenden Ersuchen, dieses für den Aargau und speziell die Gegend von Seengen und des Hallwilersees ganz einzigeartige, geschichtliche Material nicht in einen anderen Kanton abwandern zu lassen. Der Regierungsrat lehnte daraushin die Herausgabe des Archivs ab. Nun aber drohte die Gräsin, die sog. Hallwilstiftung aus dem Aargau wegzuverlegen. In einer Extrasitzung des Vorstandes vom 25. September 1925 erstatteten die Herren Häusermann und Dr. Bosch von der historischen Vereinigung Seens

gen Bericht über die Sachlage. Aus ihren Mitteilungen ging folgendes hervor: Der bisherige Sitz der Stiftung war Seengen und trug der Gemeinde einen bedeutenden Betrag an Steuern ein. Don den Zinsen müssen 1/5 zum Kapital geschlagen werden. Trotzdem würde nach Abzug der Verwaltungskosten und der Ausgaben für den Unterhalt des Schlosses noch eine beträchtliche Tinsensumme übrig bleiben. Davon müßte 1/4 für die Urmen von Seengen und Niederhallwil verwendet werden, 3/4 aber würden zur Erforschung der aargauischen Kulturgeschichte im weitesten Sinne, besonders des Seetales, und zur Pflege hiftorischer Kunftdenkmäler im Aargau Diese Mittel gingen bei Nichtdislokation zur Verfügung stehen. des Archivs dem Aargau verloren. Die Gräfin ist nämlich der Ansicht, da das meiste Material bernische Ungelegenheiten betreffe und in Bern eine Universität sei, gehöre das Archiv dorthin. Die beiden Referenten ersuchten zum Schlusse den Vorstand in dringend= ster Weise, lieber das Urchiv als die Stiftung fahren zu lassen. Dagegen wandte sich in scharfer Weise, wie zu erwarten war, der aargauische Staatsarchivar Dr. Herzog. Die übrigen Dorstands= mitglieder stellten sich jedoch auf die Seite der Vertreter von Seen= gen, dies freilich mit größtem Bedauern und nur unter dem Zwange der gegebenen Derhältnisse und unter der striften Doraussetzung, daß die Hallwilstiftung mit ihren großen Möglichkeiten finanzieller Unterstützung der historischen Forschung im Aargau nicht abgeändert werde. In der Vorstandssitzung vom 11. Dezember 1925 berichtete dann der Präsident, die aargauische Regierung habe sich für die Herausgabe des Hallwilarchivs entschieden.

Kollektivmitglieder. 1922 beward sich die historische Vereinigung Seengen um die Kollektivmitgliedschaft. Damit wurde eine für die kantonale Gesellschaft außerordentlich wichtige Frage ausgeworsen. Dorderhand lehnte unser Präsident das Begehren, weil nicht statutengemäß, ab, und der Vorstand billigte in seiner Mehrheit diese Untwort. Gegen den Kollektiveintritt als solchen wurden zwar keine Einwendungen erhoben, doch wurde die Besürchtung geäußert, daß viele Mitglieder aus der kantonalen Gesellschaft austreten und zu den lokalen Vereinigungen übertreten könnten, die mit ihrem lokalen Charakter auf die Geschichtssreunde der betr. Gegenden im allgemeinen mehr Unziehungskraft auszuüben vermögen, als die kantonale Muttergesellschaft. Nun ist aber unser Mitgliederbestand an und für sich

schon so bescheiden, daß im Vorstand seit vielen Jahren immer wieder nach Mitteln zur Vermehrung der Mitgliedschaft Ausschau ge= halten wurde. In den letzten Jahren ist sie nun in erfreulicher Weise gewachsen. Ein Rückgang hätte zur folge, daß die finanzierung des Druckes unserer wissenschaftlichen Arbeiten nicht mehr möglich wäre. — Die folgenden Jahre zeigten jedoch, daß es bei dem oben genannten Beschlusse nicht sein Bewenden haben könne. Un verschiedenen Orten des Kantons hatten sich inzwischen weitere lokale Vereinigungen zur Pflege der Beimatkunde gebildet, so im fricktal, in Kölliken, Zurzach und Wohlen. Die kantonale Gesellschaft stand nun der Situation gegenüber, daß, wenn die Cokalverbände nicht Kollektivmitglieder werden konnten, ihr viele Mitglie= der den Rücken kehren und sich den örtlichen Vereinigungen anschlie= gen würden. So machte man sich im Dorstande allmählich mit die= fer Kollektivgesellschaft und der Vertretung der Sokalverbände in einem erweiterten kantonalen Verbande vertraut. Es erheben sich dabei folgende zwei fragen:

- 1. Welches sollen die Rechte der Kollektivmitglieder sein?
- 2. Wie kann für die kantonale Gesellschaft der Verlust von Mitgliedern verhindert werden?

In der folgenden Vorstandssitzung wurde beschlossen, die Kollektivmitgliedschaft provisorisch einzuführen und dementsprechend der nächsten Generalversammlung Bericht und Untrag zu stellen. So steht die aargauische kantonale Gesellschaft wohl an einem Wende= punkt ihrer Geschichte. Hocherfreulich ist auf alle fälle, wie ringsum im Kanton das Interesse an der Vergangenheit unserer Beimat außerordentlich gewachsen ift. Die Berichte der einzelnen Lokalvereinigungen, die zum ersten Mal hier beigegeben werden, legen davon beredtes Zeugnis ab. Wenn die alte kantonale Gesell= schaft den Schritt auf das Neuland nur zögernd zu tun wagt, jo darf man es ihr nicht verargen. Sie hat seit ihrem Bestehen eine stattliche Sahl größerer und kleinerer wissenschaftlicher Urbeiten publiziert, zum Teil von dauerndem, großem Werte, und sie wird auch in Jufunft darauf sehen müffen, daß sie dieser hauptaufgabe treu bleibt. Undererseits ist es ganz ausgeschlossen, daß die Mutter= gesellschaft imstande wäre, die lokalgeschichtliche forschung im Kan= ton herum wissenschaftlich oder gar finanziell richtig zu fördern. Dafür sind nun die lokalen Vereinigungen da, denen ja auch von der aargauischen Regierung das Recht eingeräumt wurde, örtliche Musen einzurichten, deren Inhalt aber kantonales Eigentum bleibt. Möge in Zukunft jeder der beiden Richtungen, der allgemein wissensschaftlichen — vertreten durch die kantonale Gesellschaft — und der mehr lokalgeschichtlichen — vertreten durch die Sektionen — ihr Recht bleiben.

Berichte der lokalen Verbände.

Von den lokalen Verbänden sind folgende Berichte eingereicht worden:

Die Gesellschaft Pro Vindonissa verweist auf ihre gedruckten Jahresberichte.

Historische Vereinigung Seetal.

Bericht über die Jahre 1922—1926.

Den Anstoß zur Gründung einer lokalen historischen Dereinisgung Seengen, die im Sommer 1922 erfolgte, gaben die anläßlich der Straßenkorrektion unweit der Kirche Seengen gemachten römisschen Funde, ferner die Pfahlbauausgrabungen des Berichterstatters während des Sommers 1921 im "Erlenhölzli" (Gemeinde Meistersschwanden). Da weder das Kantonale Antiquarium noch die Historische Gesellschaft des Kantons Aargau Mittel für die Ausgrabungen zur Versügung hatte, mußten diese in der Talschaft selbst ausgebracht werden. Am 27. September 1922 fand, nachdem ein ansehnlicher Fonds für Ausgrabungen gesammelt worden war, in Seengen die konstituierende Versammlung statt.

Noch im gleichen Herbst wurden beim "Markstein" (Gemeinde Seengen) zwei römische Villen ausgegraben, wobei es sich heraus= stellte, daß hier keine Bäder, sondern eine ganze Unzahl römisch= keltischer Bauernhöse standen.

In den folgenden Jahren vergrößerte sich die Mitgliederzahl rasch, sie beträgt Ende September 1926 gegen 400. Es bestehen Sektionen in Seengen, Beinwil, Sarmenstorf, Boniswil, Jahrwangen, Seon, Dürrenäsch, Egliswil, Ceutwil, Birrwil, Rupperswil, Meissterschwanden, Niederhallwil und Cenzburg.

1923 wurden in dem von Posthalter Hauri (Seengen) entdeckten Moordorf Riesi umfangreiche Ausgrabungen vorgenommen. Jum erstenmal in der Schweiz konnte hier der Grundriß einer Hütte aus der Bronzezeit aufgedeckt werden. Auch im neol. Pfahlbau "Erlenshölzli" wurden wieder Funde gehoben. In das gleiche Jahr fällt die Unterbringung der Funde, die unter Vorbehalt des Eigentumszechtes des Staates der Historischen Vereinigung verbleiben, in einem Jimmer des Bezirksschulgebäudes von Seengen, sowie die Bründung einer Bibliothek und einer Diapositivsammlung.

1924 wurden Sondierungen vorgenommen in der Umgebung des sagenumwobenen Sodbrunnens oberhalb Leutwil und in der rösmischen Villa "Steinmüri" bei Fahrwangen. Um Userrand der Riesi fand eine in verkleinertem Maßstab erstellte Rekonstruktion einer bronzezeitlichen Blockwandhütte, die am Eidgen. Schüzensest in Llarau vorgeführt wurde, Ausstellung.

1925 wurden wieder größere Ausgrabungen unternommen. In der Riesi wurde ein neuer Schacht geöffnet (Exkursion der Natursforschenden Gesellschaft der Schweiz vom 10. August 1925) und im "Tigiholz" (Gemeinde Sarmenstorf) mit der Abdeckung eines mächstigen Grabhügels aus der Steinzeit begonnen. In der Pfahlbaute "Erlenhölzli" hat im Auftrage des Vorstandes Herr a. Fabrikant Ed. Eichenberger (Beinwil) erfolgreiche Sondierungen vorgenommen. An verschiedenen Orten haben unsere Sektionsvertreter mit den Vorarbeiten für die Herausgabe einer Heimatkunde begonnen.

1926 wurden die Ausgrabungen ob Sarmenstorf weitergeführt und anfangs August mit der Herausgabe einer in zwangloser Folge erscheinenden eigenen Publikation "Heimatkunde aus dem Seetal" begonnen.

Die Historische Vereinigung hält alljährlich in einer Ortschaft des Seetales ihre Generalversammlung ab. Bis dahin wurden solzgende Vorträge gehalten: Dr. A. Bosch: "Der römische Wirtschaftszhof", "Aus dem Ceben der Psahlbauer", Dr. A. Götz: "General Herzog", Cehrer Humbel: "Aus der Geschichte der Gemeinde Niezderhallwil". Die Jahresberichte der Historischen Vereinigung erscheinen jeweilen im "Seetaler", Separatabzüge werden den auszwärtigen Mitgliedern sowie Interessenten gratis zugestellt.

Die Ausgrabungen usw. wurden bis dahin in verdankenswerter Weise subventioniert durch die Regierung des Kantons Aargau, die

Bräfin von Hallwil, den Verkehrsverein für das See= und Ober= wynental, die Schweizerische Gesellschaft für Urgeschichte, den Ver= band aargauischer Hutgeslechtfabrikanten, die Kommission für Er= haltung historischer Denkmäler, die Hypothekarbank Cenzburg u. a.

Caut Statuten beträgt der Mitgliederbeitrag inkl. Abonnement der "Heimatkunde aus dem Seetal" im Jahr minimum fr. 2.— (lebenslängliche Mitglieder zahlen einen einmaligen Beitrag von fr. 50.—).

Seengen, Ende September 1926.

Der Präsident: Dr. A. Bosch.

fridtalisch-badische Vereinigung für heimatkunde und heimatschut.

Diese wurde gegründet im Anschluß an die Jahresversammlung der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte in Rheinselden und Sächingen am 6. August 1925 in Stein-Sächingen. Den Anstoß gaben prähistorische Funde dies- und jenseits des Rheins von E. Gersbach, Sächingen, Cehrer Ackermann, Wegenstetten und Pfarrer Burkart, Wallbach, welcher eben die interessante paläolithische Fundstelle am Spitzengraben auf dem Zeiningerberg entdeckt hatte, das Gegenstück zur bereits bekannten Magdalenien-Fundstelle am Röthikopf bei Sächingen. Auch das Wiederaufsinden der alten Fricktalertracht durch Herrn Lehrer Ackermann aufs Aarauer Schützensesst 1924 hatte die Freude an der Vergangenheit mächtig gefördert. Besonders die Herren Prof. Dr. Tatarinoss, Solothurn und Dr. Bosch, Seengen, standen uns als bewährte Kenner der Urgeschichte stets ratend und fördernd zur Seite.

Die Vereinigung hat sich im ersten Jahr ihrer Tätigkeit hauptjächlich mit der Ausgrabung der Fundstelle am Spitzengraben beschäftigt. Hr. Pfarrer Burkart fand da, neben Zähnen und Knochen von Rentier und Mammut, Feuersteinwerkzeuge, Messer, Stichel, Schaber, Schlagsteine. Der Rücken des Felsens ist bedeckt mit einer dicken Schicht bronzezeitlicher Scherben. Daneben wurden alle zufällig gemachten Streufunde gesammelt und registriert.

Eine Aktensammlung hat im Pfarrarchiv Herznach bereits sehr erfolgreich begonnen. Es liegen dort Pergamente und Handschriften und älteste Buchdrucke vom 14. Jahrhundert an.

Auch der Erhaltung und fachgemäßen Restauration von Denkmälern der Kunst und Geschichte wie Kapellen, Häusern, Bildern wird größte Ausmerksamkeit geschenkt. In Frage kommen vorläusig alte Kapellen von Lausenburg und Rheinfulz.

Dazu gibt die Vereinigung die von fr. 21. Stocker 1884—1892 bei H. R. Sauerländer, Aarau, herausgegebene, dann erloschene, hei= matkundliche Zeitschrift "Vom Jura zum Schwarzwald" neu heraus und zwar einen guten Separatabdruck zum Binden, vorläufig jähr= lich 12 Nummern zu fr. 3.75 und dazu dieselbe Schrift als Gratis= beilage zu den 7 fricktalischen und oberbadischen Zeitungen.

Die Vereinigung bezweckt die heimatkundliche Erforschung des Fricktals und Oberbadens, also der ehemaligen österreichischen Vorslande, im engen Kontakt mit dem Volk, in dem sie neben Weckung des historischen Sinns, auch Bodenskändigkeit, Eigenart, Heimatliebe und Heimatkreude pflanzen will.

Die Vereinigung erreichte im ersten Jahr über 300 Mitglieder mit einem Jahresbeitrag von fr. z.—, worunter über 100 Abonnenten auf die Spezialdrucke der Zeitschrift.

Dr. fuchs, Wegenstetten, Aftuar.

Historische Gesellschaft Wohlen und Umgebung.

Diese lokale Vereinigung, der sich aus mehreren Gemeinden gegen 150 Mitglieder (Jahresbeitrag fr. 5.-) angeschlossen haben, arbeitet zunächst auf urgeschichtlichem Gebiet. Die Ausgrabungen an einer hallstättischen Nekropole im Hohbühlwald hat bisher er= geben, daß es sich um eine Friedhofanlage handelt, die an einen Moränenhügel gelehnt, eine große Zahl von kreisartig gereihten flachgräbern umfaßt. Die schönen fundgegenstände, besonders zwei Schüffeln und ein Keffel, beweisen, daß die damalige Bevölkerung Handelsverkehr mit Italien und dem Donaugebiet (Hallstatt) pflegte. Die Arbeiten am Grabhügel werden die Gesellschaft noch manches Jahr beschäftigen und kann erft später eine umfassende Besprechung gegeben werden. Es wurde bereits mit der Schaffung einer ,fach= bibliothek begonnen. Weiterhin ist durch Ausgrabung am Beiden= hübel, südlich Villmergen, die Lage des Burgstalls der Ritter von Villmergen festgestellt worden. Präsident der Wohler historischen Gesellschaft ist Bezirkslehrer Dr. E. Suter.

Uns dem Jahresbericht der "Historischen Vereinigung von Zurzach und Umgebung pro 1925/1926.

Die "Historische Vereinigung von Zurzach und Umgebung" erfreut sich erst $1\frac{1}{2}$ Jahre ihres Daseins.

Ihre Entstehung verdankt sie hauptsächlich dem Umstand, daß Turzach und seine Umgebung von jeher zu heimatgeschichtlichen Studien anregten und grundlegende Arbeiten zur weiteren forschung in reichem Maße bereits vorhanden sind. (Es sei besonders auf die Werke von Propst Huber u. a. hingewiesen.)

Schon in vorrömischer Zeit besiedelt, wie die neueren Ausgrabungen beweisen, hatte es in der römischen Epoche einen strategisch wichtigen Rheinübergang zu schützen. Sodann bildete es mit dem Grabe der hl. Derena und der darüber sich erhebenden Stiftsfirche, dann mit dem einstigen Benediktinerkloster und späteren Chorherrnstift Jahrhunderte lang ein Zentrum religiösen Lebens und lenkte vornehmlich durch seine Messen die Ausmerksamkeit weiter Handelskreise Europas auf sich.

Unläßlich der Jahresversammlung der "Historischen Gesell= schaft des Kantons 2largau", die am 19. Oktober 1924 im Städtchen Zurgach tagte, wobei neben einem interessanten Vortrag von Berrn Dr. Heuberger aus Brugg über die Römerstraße von Vindonissa nach Tenedo-Zurzach, ein vorzügliches Referat von Herrn Bezirkslehrer Dr. Schüle über "Zurzachs älteste Kirchengeschichte" im Vorder= grund des Interesses stand, tauchte der Gedanke der Gründung einer historischen Gesellschaft für Zurzach und Umgebung auf und konnte dann nach überwindung einiger Schwierigkeiten am 22. März 1925 realisiert werden. Bei der Gründungsversammlung bot der Bericht= erstatter einige "Streiflichter zur Geschichte Zurzachs". Unschließend wurden die Statuten beraten und von der Versammlung genehmigt, die auch die fünfgliedrige Kommission in ihrer jetzigen Zusammen= setzung (mit Berrn Dr. D. Attenhofer als Dizepräsidenten, den Berren Notar Nußbaum, Bezirkslehrer Dr. Schüle, Bezirkslehrer Ph. Kohler als Kommissionsmitgliedern und dem Berichterstatter als Präsidenten) wählte.

Im folgenden Sommer sollte eine weitere Versammlung sich anschließen, für die Herr Professor Dr. Stückelberg aus Basel als Referent gewonnen war. Leider erkrankte derselbe wenige Tage vor der Abhaltung der Versammlung, sodaß dem neuen Vereinspräsi=

denten nichts anderes übrig blieb, als mit einem Referat über "die Abtei Reichenau und ihre Beziehungen zu Zurzach" in die Lücke zu treten.

Zu damaliger Zeit wurde auch die Äufnung einer historischen Sammlung für Zurzach und Umgebung im Prinzip beschlossen, und stellte der tit. Gemeinderat für diesen Zweck vorläusig ein kleines Zimmer im sogen. Kadettenhäuschen in verdankenswerter Weise zur Verfügung.

Um das Interesse an historischer Forschung und Sammlung in weiteren Kreisen der Bevölkerung zu wecken, hielt am 6. Dezember 1925 Herr Bezirkslehrer Dr. Bosch aus Seengen ein vorzügliches, durch zahlreiche Lichtbilder recht instruktives Referat über Pfahlbauten.

Mit der Jahresversammlung, die am 7. März 1926 im Hotel Ochsen tagte, wobei Herr Bezirkslehrer Bolliger von Zurzach einen sehr gediegenen Vortrag über "Zurzach und Umgebung in römischer Zeit" hielt, fand das erste Vereinsjahr der "Vereinigung" seinen Abschluß. Mögen recht viele ersprießliche weitere folgen.

Der Berichterstatter: Paul Diebolder, Pfarrhelfer.